

Workshop 07.05.2011

PTK Bayern und Landesgemeinschaft für Erziehung-,
Jugend- und Familien Beratung Bayern e.V.

Patenschaftsprojekt für Kinder psychisch erkrankter Eltern

Birgit Sonnenberg, Dipl. Sozialarbeiterin
Verena Walz, Pädagogin M.A.



SKF



Sozialdienst katholischer Frauen e. V. München



Gliederung

1. Idee
2. Ziel / Zielgruppen
3. Erfahrungswerte
4. Zahlen
5. Erreicht das Projekt seine Ziele?
6. Ihre Fragen



1. Idee

- München:
2500 minderjährige Kinder psychisch erkrankter Eltern

→ Mögliche Auswirkungen auf die Kinder:

- Gefahr selbst psychisch zu erkranken
- Bindungserleben und -verhalten kann grundlegend gestört sein
- Kontrollverlust
- Schuldgefühle
- Scham
- Wortlosigkeit/Tabuisierung
- Parentifizierung/Rollenumkehr
- „Gute Antennen“



1. Idee

- Finanzierung:
durch Aktion Mensch mit Eigenanteil des SkFs
- Beginn:
1.6.2008 ; 3 Jahre, 30 Stunden Stelle

Stand heute: Finanzierung durch das Jugendamt



Birgit Sonnenberg, Diplom-Sozialarbeiterin



2. Zielgruppe: Kinder

□ Zugangsvoraussetzungen:

- Wohnen im Haushalt der Eltern
- Haben selbst keine oder wenig verlässliche Bezugspersonen
- Befürworten die Patenschaft
- Alter: 0-18 Jahre



2. Zielgruppe: Eltern

□ Zugangsvoraussetzungen:

- Freiwilligkeit
- Keine akute psychische Krise
- Keine Suchtproblematik
- Krankheitseinsicht
- Bereits vorhandene Hilfemaßnahmen
- Schweigepflichtsentbindung



2. Zielgruppe: Paten

□ Zugangsvoraussetzungen :

- Frustrationstoleranz und Abgrenzungsfähigkeit
- Psychischen Erkrankungen wertfrei gegenüber stehen
- Einfühlungsvermögen, Reflexionsfähigkeit
- alle Familienmitglieder müssen einverstanden sein
- Vereinbarkeit von Patenschaft/Beruf
- Kein professioneller Erziehungsauftrag
- Erweitertes polizeiliches Führungszeugnis



Birgit Sonnenberg, Diplom-Sozialarbeiterin



2. Zielgruppe: Paten

□ Ausschlusskriterien:

- Psychische Erkrankung
- Einzige Motivation: Ehrenamtliches Engagement ist „gesellschaftlich schick“
- angespannte Lebensumstände
- Mangelnde Kooperationsbereitschaft
- Isolation



2. Zielgruppe: Paten Schulungsinhalte

- Einführung „psychiatrische Krankheitsbilder“
- Einheiten zu: Bindungstheorien/ Resilienzforschung
- Vorstellung: BASTA/ BEW
- „Was erwartet mich bei einer Kurzzeitpflege?“
- Afrikanische Familien in München
- „Sozialkompass“ – Einrichtungen und Behörden in München
- „Welche Ressourcen hat das Kind und seine Familie?“

- Erfahrungsaustausch:
 - „Wo sehe ich meine persönlichen Grenzen?“
 - „Chancen und Grenzen der Patenschaft“
 - „ Wie verstehe ich mein Patenkind?“



Birgit Sonnenberg, Diplom-Sozialarbeiterin



2. Übergeordnetes Ziel

Gewinn für die Patenkinder:

- Erweiterung des sozialen Netzwerks der Familie, Öffnung der Familie nach außen
- Vermeidung von Rollenumkehr/ Parentifizierung
- unbeschwert Kind sein dürfen
- Erweiterung des Kreises an (treuen) Bezugspersonen
- Erweiterung der kindlichen Ressourcen durch Lernen am gesunden Modell
- Verhinderung abrupter Beziehungsabbrüche durch Fremdunterbringung

Jedoch: Patenschaft ist kein Substitut, Patenschaft als „Goldspur“



Birgit Sonnenberg, Diplom-Sozialarbeiterin



3. Erfahrungswerte

Wie hält man es am Laufen?

- Ohne Chemie geht's nie!
- Ohne die Mütter/Väter auch nicht
- Jede Patenschaft ist einzigartig
- Aus *einem* Patenkind werden *drei*
- Beziehungen auf allen Ebenen
- Milieunähe ist eher unerwünscht



Birgit Sonnenberg, Diplom-Sozialarbeiterin



4. Zahlen

- 22 laufende Patenschaften mit 28 Kindern
- Altersspannen:
 - Kinder (1-16 Jahre)
 - Eltern (22-48 Jahre)
 - Paten (26-68 Jahre)
- lange Warteliste



5. Erreicht das Projekt seine Ziele?

Quantitativ und qualitativ erhobene Daten:

- Befragt wurden per Fragebogen (offene und geschlossene Fragen):
 - 20 Paten
 - 17 Mütter
 - 14 Patenkinder
 - 11 Kooperationspartner
- Interviewt wurden:
 - 5 Mütter mit den Diagnosen Depression (2x), Psychose, Borderline und Schizophrenie
 - 5 Patinnen



5. Erreicht das Projekt seine Ziele?

□ Be- und Entlastung der Kinder

- *„Also er hat, er ist wie ein Wächter über mich, weil er halt Angst hat ich könnte wieder krank werden. Das sagt er auch manchmal: „Ich hab Angst, dass du wieder krank wirst. Dass du wieder ins Krankenhaus musst. Dann is kein Platz für mich. Dann weiß ich nicht wo ich hin soll. Also das spricht er schon aus.“*

(Caroline, Mutter)



Verena Walz, Pädagogin M.A.



5. Erreicht das Projekt seine Ziele?

- *„Dass sie die Mutterrolle immer auch über aufgenommen hat, aber ich bin seit eigentlich eineinhalb Jahren in Arbeit, dass sie wieder des Kindrolle übernimmt [...] und ich wieder die Mutterrolle übernehme. Manchmal klappts manchmal nicht. (EBRU lacht) Aber wir sind in Arbeit. Also, dass sie halt wieder das Kind ist.“*

(Ebru, Mutter)



Verena Walz, Pädagogin M.A.



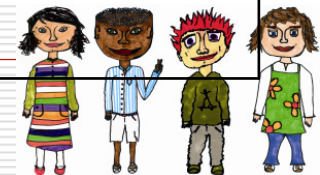
5. Erreicht das Projekt seine Ziele?

Tabelle: Unterstützung der Kinder durch die Patinnen aus Sicht der Mütter

Kategorie	1. Stärkung sozialer Ressourcen	2. Stärkung personaler Ressourcen	3. Lernen an einem gesunden Modell
	Bezugsperson außerh. des Familiensystems (4)	Freude (4)	Familienstruktur (2)
		Veränderung der Persönlichkeit (1)	Freizeitgestaltung (2)
		Zuverlässigkeit (2)	Soziale Kompetenzen (1)
		Vertrauen (2)	Männl. Vorbild (2)
		Stabilität (1)	



Verena Walz, Pädagogin M.A.



5. Erreicht das Projekt seine Ziele?

- *„Der Moritz ist mit dem ja mit seinem Paten sehr zufrieden. Und äh die machen halt so Männer, Männerabende, so Billardsalon und so was. Und das ist das, was dem Moritz sehr gefällt. [...] ähm der Pate tut ihm gut. Da kann er Sachen machen, halt einfach, die halt Männer machen, untereinander, miteinander und. [...] Kann sich auch Tipps holen.“*

(Marija, Mutter)



Verena Walz, Pädagogin M.A.



5. Erreicht das Projekt seine Ziele?

- *„Und ähm, dass sie halt auch sieht was eine andere Familie ist. Also. [...] Sie sieht ja bei mir jetzt einfach dies ja dies Krankheit. Also dass man halt jetzt nicht viel machen können. [...] Weil ich halt nicht so stabil bin. Und sie sieht halt auch wieder andersrum andere Familien, die zusammengeführt sind, die äh anders leben als wir halt. Äh andere Alltagssachen haben so des is für sie ne andere Welt dann.“*

(Ebru, Mutter)



Verena Walz, Pädagogin M.A.



5. Erreicht das Projekt seine Ziele?

Tabelle: Unterstützung der Kinder durch die Patinnen aus Sicht der Patinnen

Kategorie	1. Stärkung von sozialen Ressourcen	2. Stärkung von personalen Ressourcen	3. Lernen an einem gesunden Modell
	Vertrauensperson außerh. d. Familie (3)	Für das Kind da sein (2)	Männliches Vorbild (1)
		Stabilität (1)	Andere Familienverhältnisse (1)
		Mut machen (1)	Andere Regeln in der Familie (1)
		Rücken stärken (1)	Andere Perspektive (1)
		Positive Erfahrungen in der Freizeit (2)	



Verena Walz, Pädagogin M.A.



5. Erreicht das Projekt seine Ziele?

- *„Genau und das ich ihr da so n bisschen den Rücken stärk und auch so n bisschen Mut mach. Weil ähm so is schon wirklich extrem schüchtern und ähm introvertiert. Jetzt grade, ich finde sie traut sich nicht viel.“*

(Stephanie, Patin)



5. Erreicht das Projekt seine Ziele?

□ Entlastung der Mütter durch das Projekt

Tabelle: Unterstützung der Mütter durch das Patenschaftsprojekt aus Sicht der Mütter

Kategorie	1. Entlastung	2. Kontakt
	Zeitliche Entlastung (2)	Neue soziale Kontakte (2)
	Geistige/ emotionale Entlastung (4)	Vertrauensverhältnis zu der Patin (2)
	Körperliche Entlastung (1)	



5. Erreicht das Projekt seine Ziele?

- *„Also um einfach ein bisschen familiären Anschluss zu bekommen. Jemand, der da ist, wenn irgendwas ist, der den Jakob auch kennt. Also es hat sich schon so ein Vertrauensverhältnis aufgebaut zwischen.“*

(Barbara, Mutter)



Verena Walz, Pädagogin M.A.



5. Erreicht das Projekt seine Ziele?

- *„Ja für mich die Stunden, die paar Stunden. Dass ich an mich denken kann. Dass ich Ruhe hab. Dass ich äh ja Ausch Auszeit hab halt. Aber weiß, dass es meiner Hanna gut geht, also. [...] Das is ne Sache wo ich sagen, okay jetzt kann ich meinen Kopf abschalten, weil ich ja weiß ihr geht's dort gut.“*

(Ebru, Mutter)



Verena Walz, Pädagogin M.A.



5. Erreicht das Projekt seine Ziele?

□ Grenzen des Patenschaftsprojektes

Tabelle: Grenzen des Patenschaftsprojekts aus Sicht der Patinnen

Kategorie	Grenzen des Projekts
	Projekt ist auf das Kind ausgerichtet nicht auf die Mutter (1)
	Kind kann nicht rund um die Uhr betreut werden von den Paten (1)
	Kein professioneller Blick auf die Kinder (1)
	Nicht alle Paten können eine Familie liefern (1)



Verena Walz, Pädagogin M.A.



5. Erreicht das Projekt seine Ziele?

- *„Mh, also wie gesagt ich hätte halt gern familiäre Unterstützung. [...] Da wo man einfach mal darauf zurückgreifen kann. Ähm, wenn halt mal Not am Mann ist. [...] Wenn der Jakob krank wird. Einfach mal ihn abzugeben. Einfach mal ein gekochtes Mittagessen zu haben. [...] Das hab ich halt alles nicht.“*

(Barbara, Mutter)



Verena Walz, Pädagogin M.A.



5. Erreicht das Projekt seine Ziele?

Ergebnisse aus den Fragebögen:

Mütter:

- Erwartungen an das Projekt stark bis sehr stark erfüllt: 82,4%
- Würden Teilnahme anderen Betroffenen empfehlen: 94,1%

Patzen:

- Würden Teilnahme Betroffenen empfehlen: 90%
- Würden Teilnahme als Pate weiterempfehlen: 70%

Kooperationspartner:

- Patenschaft ist hilfreich für Mutter: 100%
- Patenschaft ist hilfreich für betroffene Kinder: 100%

→ Alle Beteiligten sind sehr zufrieden mit dem Projekt!



5. Erreicht das Projekt seine Ziele?

□ Aussagen der Kinder aus den Fragebögen:

- 100% finden es gut, einen Paten zu haben
- 92,9% mögen ihren Paten
- 71,4% finden, alle Kinder sollten einen Paten haben, 21,4% finden, das komme auf das Kind an



5. Erreicht das Projekt seine Ziele?

Stimmen der Kinder zum Projekt:

Was findest du gut an der Patenschaft?

- ❑ *„Dass ich mit ihrer Familie Ausflüge mache und dort übernachten kann“* (Mädchen, 7 Jahre)
- ❑ *„Wir machen neue Sachen zusammen“* (Mädchen, 9 Jahre)
- ❑ *„Dass sich andere Leute um mich kümmern und nicht nur meine Mutter“* (Mädchen, 10 Jahre)
- ❑ *„Man kommt mit anderen Leuten zusammen.“* (Junge, 10 Jahre)
- ❑ *„Dass sie immer schöne Ausflüge mit mir macht. Dass sie sehr nett ist und wir immer Spaß haben“* (Mädchen, 9 Jahre)



Verena Walz, Pädagogin M.A.



5. Erreicht das Projekt seine Ziele?

- Durch eine Patenschaften entstehen stabile, tragfähige Beziehungen (Primärprävention)
- Patenschaften entlasten und stabilisieren die Patenkinder
- Psychisch erkrankte Eltern werden durch die Patenschaft entlastet
- Patenschaften tragen zum Ausbau der Resilienz der Kinder bei



6. Ihre Fragen

Patenschaftsprojekt

Kontakt:

- Birgit Sonnenberg, Diplom-Sozialarbeiterin
Dachauer Straße 48
80335 München
089 – 55 981 236
patenschaften@skf-muenchen.de

- Verena Walz, Pädagogin M.A.
verena.walz84@web.de

